

1/2022

thurgau mobil

Das Thurgauer ÖV-Magazin
thurgaumobil.tg.ch

Unterwegs

Der ÖV wird 175-jährig.
Er bewegt uns alle. Seite 4





Gewinnen Sie spektakuläre Kurzferien zu zweit!

Wettbewerb

So machen Sie mit:

Drei Antworten über das Kontaktformular im Internet eingeben und absenden (thurgomobil.tg.ch/wettbewerb). Oder Postkarte mit den **drei Antworten** sowie **Name und Adresse** an: Kanton Thurgau, Abteilung Öffentlicher Verkehr, 8510 Frauenfeld. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2022.

Tipp: Die Antworten finden sich in dieser Ausgabe von «thurgomobil». Viel Spass bei der Lektüre.

1) In welchem Jahr fuhr der erste Zug über Schweizer Schienen?
 1822 1847 1897

2) Wo gibt es den ersten grenzüberschreitenden Foxtrail der Schweiz?
 Basel Genf Kreuzlingen

3) Wie viele Verleih-E-Scooter sind in Frauenfeld unterwegs?
 100 200 500

Unter den richtigen Einsendungen werden folgende Preise verlost:

1. Preis Reise für 2 Personen von Railtour mit der Löttschberger und Centovalli-Bahn, inkl. 2 Übernachtungen in Domodossola und Locarno (Basis Halbtax, 2. Klasse) **im Wert von 552 Franken**

2.–4. Preis je 1 Halbtax für 1 Jahr **im Wert von 185 Franken**

5.–9. Preis je 1 Gutschein der Schweizerischen Bodensee Schifffahrt für eine Erlebnisrundfahrt Thurgau **im Wert von 99 Franken**

10.–13. Preis je 1 Family-Package von Foxtrail (2 Erwachsene, 2 Kinder) **im Wert von 74 Franken**

14.–20. Preis je 1 Ostwind Tageskarte Plus zum Halbtax **im Wert von 33 Franken**



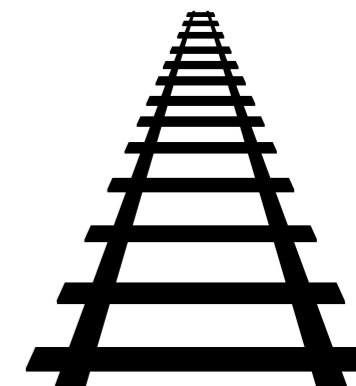
Ab in den Kessel

Daniel Rutschmann steigt im Romanshorer Locomorama in den Kessel der Ec 3/5 3. Er repariert die undichten Siedrohre, welche die letzte einsatzfähige originale Thurgauer Dampflok stillgelegt haben. Für die Reparatur sammelt der Verein Historische Mittel-Thurgau-Bahn Spendengelder: mthb.ch

25 Kilometer

So lang war die erste Eisenbahnstrecke der Schweiz zwischen Zürich und Baden. Eröffnet wurde sie 1847 von der «Spanisch-Brötli-Bahn».

Seite 4



0.37 Uhr

Um diese Zeit begann vor 20 Jahren die Geschichte der Regionalbahn Turbo. Die erste Fahrt war gleich eine doppelte Premiere.

Seite 6



3

Fragen



Thomas Baumgartner, Direktor Appenzeller Bahnen und Frauenfeld-Wil-Bahn.

«Expandieren nur auf der Meterspur»

Vor einem Jahr fusionierten die Frauenfeld-Wil-Bahn und die Appenzeller Bahnen. Weshalb passt das?

Beide Bahnen sind regional stark verankert, blicken auf eine lange Geschichte zurück und sind technisch sehr ähnlich. Schon seit 2003 arbeiten wir eng zusammen. Die Fusion war ein logischer Schritt.

Was spüren die Fahrgäste davon – heute und in Zukunft?

Die Fahrgäste stehen bei uns so oder so an oberster Stelle. Sollten sie etwas spüren, dann hoffentlich nur im positiven Sinne! Wir entwickeln uns laufend weiter und machen uns stark für eine erfolgreiche Zukunft. So bieten wir etwa zusammen mit Fairtiq ein einfaches Ticketsystem an. Visuell

bleiben die Marke und das bekannte Erscheinungsbild der Frauenfeld-Wil-Bahn vorerst erhalten.

Die Appenzeller Bahnen verkehren damit bis in den Thurgau. Wohin expandieren Sie als Nächstes?

Wir konzentrieren uns auf den mit der Meterspur erschliessbaren Markt in der Ostschweiz. In diesem wollen wir durch ein gutes Fahrplanangebot im Pendler- und Freizeitverkehr überzeugen. Das Projekt Wil-West mit einer neuen Haltestelle und die optimale Anbindung der Linie Frauenfeld-Wil an den Fernverkehr stehen genauso im Vordergrund wie die Zusammenarbeit mit touristischen Partnern und anderen ÖV-Unternehmen.

Feiern und Fahrt aufnehmen

CYRILL RÜEGGER Vor 175 Jahren fuhr der erste Zug in der Schweiz. Das Jubiläum feiert die ÖV-Branche mit fünf regionalen Jubiläumswochenenden. Es ist die Chance, neuen Schwung aufzunehmen.

Angefangen hat alles mit einer Verspätung. Als am 7. August 1847 der erste Zug über Schweizer Schienen rollt, sind in England schon seit 17 Jahren Dampfeisenbahnen unterwegs. Trotzdem ist die Freude gross: Viele Uneinigheiten, Diskussionen und Verhandlungen sind vorüber, als die Schweiz endlich ins Eisenbahnzeitalter starten kann. Der erste Zug gehört zur Schweizerischen Nordbahn und verkehrt zwischen Zürich und Baden. Im Volksmund wird er «Spanisch-Brötli-Bahn» genannt – angelehnt an ein Badener Gebäck aus Blätterteig. Pläne gab es schon lange zuvor. Im Weg standen einerseits ein ausgeprägter Konservatismus, andererseits medizinische Bedenken und Ängste: «Die Menschen fürchteten sich, dass die hohen Geschwindigkeiten der Züge die Passagiere in ein regelrechtes Delirium versetzen», erklärt Luzius Mäder vom Historischen Archiv der Schweizerischen Bundesbahnen (SBB). Der Hauptgrund für das zögerliche Vorgehen sei jedoch die politische Struktur gewesen: Im losen Staatenbund gab es damals zahlreiche interne Konflikte, die 1847 im Sonderbundskrieg gipfelten. Erst nach Gründung des Bundesstaats erlebte die Eisenbahn in der Schweiz einen Boom. Der Thurgau mischte dabei aus verschiedenen Gründen weit vorne mit (siehe Interview auf Seite 7).

«Nirgendwo sonst gibt es in fast jedes Bergtal einen Stundentakt.»

«Wir haben den besten ÖV der Welt»

175 Jahre später darf der öffentliche Verkehr in der Schweiz ohne Umschweife als Erfolgsgeschichte bezeichnet werden. «Wir haben schlicht den besten ÖV der Welt», bringt es Ruedi Signer auf den Punkt. Er hat sein ganzes Leben dem ÖV gewidmet. Als Betriebsdisponent gestartet, wurde er schon mit 23 Jahren zum Bahnhofsvorstand in Wittenbach berufen. Später war er unter anderem Direktor der Verkehrsbetriebe Schwyz und baute die Regionalbahn Thurbo mit auf. Der heu-

te 76-Jährige ist als Reiseleiter viel im Ausland herumgekommen, er besitzt sogar den Lokführerausweis für die Mittelmeerinsel Sizilien. «Nirgendwo sonst gibt es in fast jedes Bergtal einen Stundentakt», sagt er. «Ich habe immer wieder festgestellt, dass uns die Nachbarländer um unseren ÖV beneiden.» Signers Aussagen lassen sich wissenschaftlich untermauern: Gemäss einer aktuellen Studie des ÖV-Informationsdienstes Litra verfügt die Schweiz im Vergleich mit den direkten Nachbarländern über die beste ÖV-Qualität und das mit Abstand beste Preis-Leistungs-Verhältnis.

Die Bahn ist nur ein Grund zum Feiern

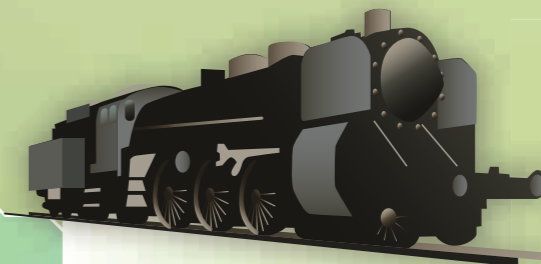
Trotzdem ist der öffentliche Verkehr auch hierzulande von der Corona-Pandemie gezeichnet worden. Die Passagierzahlen gingen zeitweise auf ein Minimum zurück. Nun legen sie zwar wieder zu, das eindruckliche Wachstum der Passagierzahlen in der Vor-Corona-Zeit ist aber unbestritten ausgebremst worden. Das 175-Jahr-Jubiläum bietet deshalb eine passende Gelegenheit, um erneut Fahrt aufzunehmen. So planen die Transportunternehmen fünf Jubiläumswochenenden in der ganzen Schweiz, bei denen die Öffentlichkeit den ÖV von einer anderen Seite kennenlernen kann. Das Jubiläumswochenende in der Ostschweiz findet am 11. und 12. Juni 2022 statt (siehe Seite 5). Im Rahmen des Jubiläums wird übrigens nicht nur der Bahnverkehr gefeiert, schliesslich ist der öffentliche Verkehr auch abseits der Schienen unterwegs. Zum ÖV zählen genauso die Busse und Postautos, die vor rund 100 Jahren die Postkutschen abgelöst haben. Eine spezielle Bedeutung für den Thurgau hat zudem seit jeher der Schiffsverkehr. Das erste Motorschiff auf dem Bodensee – die Thurgau – wurde vor genau 90 Jahren in Betrieb genommen. Damals noch von den Schweizerischen Bundesbahnen.

Die Ostschweiz feiert am 11. und 12. Juni

An fünf Festorten kann samstags und/oder sonntags hinter die Kulissen des ÖV geblickt werden. Infos auf rhb.ch/175 und 175-jahre.ch



Jahre Schweizer Bahnen
ans de chemin de fer en Suisse
anni di ferrovie svizzere
onns viailers svizras



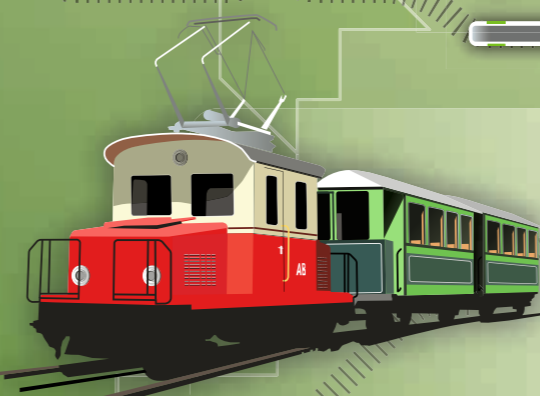
Romanshorn, 12. Juni Durch die Zeit reisen

Eisenbahngeschichte anfassen oder im Simulator selber mal Lokführer spielen: Das geht im Locorama. Zudem lädt der Verein Historische Mittel-Thurgau-Bahn zur Uferdampfahrt.



St. Margrethen, 11. Juni Den Zugbau entdecken

Das Zugbauunternehmen Stadler feiert selbst Jubiläum: Es wird 80 und öffnet erstmals die Tore des neuen Werks in St. Margrethen. Zusätzlich wird am Samstag ein Thurbo Zug getauft.



Herisau, 11. /12. Juni Geschichte erleben

Hier können Interessierte mit nostalgischen Zügen der Appenzeller Bahn fahren. Daneben wartet ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm für Gross und Klein.

Altstätten, 11. Juni Unter die Haube blicken

Auch ein Bus muss mal in die Waschstrasse oder in die Werkstatt: RTB Rheintal Bus gewährt den Besucherinnen und Besuchern einmalige Einblicke.



Landquart, 11. /12. Juni Mit dem Cabrio fahren

Am Bahnfestival in Landquart geht es nicht nur um Züge, sondern auch um Postautos. Mit etwas Glück kann man hier in einem Cabriolet- oder Oldtimer-PostAuto mitfahren.





Zeitreise: Ruedi Signer fertigt am Bahnhof Berg die S14 nach Weinfeld ab.

Signer erzählt gerne aus seinem bewegten Leben, das er ganz dem ÖV verschrieben hat.

Dass der ÖV auch als Arbeitgeber seine Faszination nicht verloren hat, zeigt das Beispiel von Sandra H. Die 34-jährige gelernte Verkäuferin hat vor fünf Jahren eine zweite Karriere als Zugbegleiterin bei Thurbo gestartet. «In diesem Beruf ist jeder Tag anders. Heute arbeite ich im Raum St. Gallen, morgen im Raum Schaffhausen. Mal habe ich mit Pendlern zu tun, mal mit Touristen», sagt sie. Was wünscht sie sich vom ÖV der Zukunft? «Einerseits wünsche ich mir, dass er so gut vernetzt und pünktlich bleibt wie heute. Andererseits, dass die Leute dem ÖV und seinem Personal etwas mehr Wertschätzung und Respekt entgegenbringen.» Potenzial gibt es durchaus – sowohl im Kleinen als auch im Grossen. So wären im Freizeitverkehr zusätzliche Plätze für den Veloselbstverlad wichtig. Im Güterverkehr wird an wei-

teren Automatisierungen wie beispielsweise automatischen Kupplungen getüftelt. Und international gesehen würde eine durchgehende Ticketlösung für ganz Europa das Reisen erleichtern. Die SBB arbeiten zudem daran, das Angebot flexibler zu gestalten: «Wir möchten die Kundenbedürfnisse bis 2030 viel besser antizipieren als heute», sagt SBB-Verwaltungsratspräsidentin Monika Ribar mit Blick auf die Strategie 2030. SBB-CEO Vincent Ducrox ergänzt: «Die Jubiläumsfeierlichkeiten sind vor diesem Hintergrund eine gute Gelegenheit, danke zu sagen und möglichst viele Leute für den ÖV zu begeistern.»

Weitere Infos zum ÖV-Jubiläum auf thurgaumobil.tg.ch

Noch mehr Jubiläen: Verführungsgerüchte und Vorreiter

125 Jahre RTB Rheintal Bus – Grotteske Befürchtung

1890 vertraute Jacob Schmidheiny aus Heerbrugg seinem Bernecker Kollegen A. Lutz eine visionäre Idee an: eine rheintalische Strassenbahn von Altstätten nach Rorschach. Die St. Galler Regierung wollte davon nichts wissen, doch Schmidheiny gab nicht so schnell auf. 1892 stellte der von ihm beauftragte Zürcher Ingenieur Gysin ein Projekt für den Bau und

Betrieb einer elektrischen Strassenbahn von Altstätten nach Berneck vor. Das anfänglich grosse Misstrauen dem Projekt gegenüber zeigte sich auch im Kantonsrat. Als 1892 die Erteilung der Konzession zur Debatte stand, äusserte ein Parlamentarier – notabene ein Rheintaler – die geradezu grotteske Befürchtung: «Das neue Bähnlein könnte die Rheintaler Bürger nach Altstätten und Berneck leiten, wo sie zu ausschweifendem Leben verführt werden könnten». Die Konzession wurde trotzdem mit grosser Mehrheit erteilt: Es war die Geburtsstunde des heutigen Transportunternehmens RTB Rheintal Bus.

20 Jahre Thurbo – Gelungene Premiere

Am 15. Dezember 2002 startete Thurbo mit einer doppelten Premiere: Der erste Thurbo Zug auf Thurgauer Schienen war sogleich der allererste Nachtzug der

Schweiz. Er überschritt sogar noch eine Grenze: Um 0.37 Uhr startete der Premieren-Thurbo nämlich in Konstanz, fuhr nach Winterthur und dann wieder zurück nach Kreuzlingen. «Alles klappte problemlos», sagt Werner Fritschi, Bereichsleiter Markt bei Thurbo. «Die einzige Schwierigkeit war, genügend Strom für die Live-Musik an Bord zu haben. In Frauenfeld gabs sogar ein Feuerwerk für uns.» Ein spektakulärer Start, an den Thurbo bis heute erfolgreich anknüpft.



Thurbo startete seine Erfolgsgeschichte mitten in der Nacht.



Diese Ansichtskarte zeigt die Angst vor der elektrischen Bahn.



Die Thurgauer Bevölkerung habe ihre Skepsis gegenüber der Eisenbahn früh abgelegt, sagt Thomas Ammann.

«Von der Lage profitiert»

CYRILL RÜEGGER Vergleichsweise früh entstand im Thurgau ein gut ausgebautes Schienennetz. Der Thurgauer Historiker Thomas Ammann erklärt im Interview, weshalb das so war.

Wann und wo fuhr der erste Zug im Thurgau?

Thomas Ammann: Der erste fahrplanmässige Personenzug im Kanton Thurgau fuhr am 16. Mai 1855 auf der Strecke Romanshorn – Winterthur. Interessant ist: Die Linie endete in Winterthur. Denn die eigentlich strategisch wichtigere Linie von Winterthur ins Wirtschaftszentrum Zürich ging erst ein Jahr später in Betrieb.

Gehörte der Thurgau damit zu den Vorreitern im Eisenbahnverkehr?

In der Schweiz wurde der Thurgau vergleichsweise früh erschlossen. Romanshorn – Winterthur war die vierte innerschweizerische Strecke und die erste längere Verbindung. Allerdings: Der Thurgau profitierte primär von seiner Lage zwischen Zürich und dem Bodensee sowie im weiteren Sinne Osteuropa.

Sogar Bahnpionier Alfred Escher mischte beim Ausbau des Thurgauer Schienennetzes mit. Was machte den Kanton so begehrt?

Gibt es auch heute noch Diskussionen um den Ausbau des Schienennetzes?

Alfred Escher fand in der Thurgauer Regierung Verbündete, die seinen Plänen wohlgesinnt waren. Aber man sollte sich nicht der Illusion hingeben, Escher hätte ein Interesse am Thurgau selbst gehabt. Es ging ihm um eine schnelle, günstige Anbindung ans Schienennetz Württembergs und Österreichs. Dies hätte Escher wahrscheinlich via St. Gallen realisiert, wäre der politische Weg ähnlich einfach wie im Thurgau gewesen.

Was ist die grösste Besonderheit des Thurgauer Schienennetzes?

Der Kanton Thurgau verfügt heute über ein im Vergleich zur Fläche und Bevölkerungszahl sehr dichtes Schienennetz. Dieses verdankt er dem Enthusiasmus und Unternehmertum der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Zudem legten die Thurgauerinnen und Thurgauer rasch ihre Skepsis ab, weil sie früh mit der Eisenbahn in Kontakt kamen.

Komplettes Interview auf thurgaumobil.tg.ch

Thomas Ammann

ist Kommunikationsverantwortlicher beim ÖV-Branchenverband Alliance Swisspass. Der 32-jährige Historiker wuchs in Amriswil auf und hat sich in seiner Masterarbeit mit der Bahngeschichte des Kantons Thurgau befasst.



Dem Fuchs auf der Spur

EMIL KELLER Der neu eröffnete Foxtrail «Conexus» bietet die perfekte Gelegenheit, die Grenzregion Kreuzlingen/Konstanz spielerisch zu entdecken. Es geht dabei um Schokolade, eine Hexe und einen ominösen Holzsplitter.



Alle Wandertipps auf thurgaumobil.tg.ch



Foxtrail Kreuzlingen

Start Bahnhof Kreuzlingen

Ziel Seeburgpark (10 Gehminuten vom Bahnhof Kreuzlingen Hafen)

Zeit ca. 3 Stunden

Wichtig Identitätsausweis mitnehmen

Preise Erwachsene 29 Franken, Kinder 15.50 Franken, Familien (2 Erwachsene, 2 Kinder) 74 Franken

Mehr Infos zu den Foxtrails in der Schweiz auf foxtrail.ch

«Aber erst essen, wenn ihr dazu aufgefordert werdet», sagt die Kassiererin im Avec-Shop schmunzelnd. Sie händigt den Entdeckergruppen jeweils die Hilfsmittel aus, mit dem der Foxtrail bezwungen werden kann: eine Schlüsselkarte mit verschiedenen Symbolen sowie eine verlockende Bernrain-Schokoladentafel. Die erste Spur erwartet die Spürnasen dann auch gleich am Kreuzlinger Hauptbahnhof. Fest installiert, und doch für die täglichen Pendlerinnen und Pendler unsichtbar,

steht dort der Startpunkt und wartet auf Familien, Freunde und Firmengruppen.

Zehntausende machen mit

Foxtrail – der Begriff ist mittlerweile zum Synonym geworden für ein schweizweites Phänomen, bei dem ein Gebiet oder urbanes Umfeld auf verspielte Art und Weise entdeckt wird. Nachdem der Fuchs bereits in 70 Städten und Dörfern seine Spuren hinterlassen hat, stattete er nun Kreuzlingen einen Besuch ab. 2001 von Alfred Wiederkehr

Selbst Einheimische können unbekannte Ecken entdecken.

als «touristische Schnitzeljagd» erfunden, um seinen Bruder zu bespessen, hat sich der Foxtrail schnell zu einer eigenen Marke entwickelt. Rund 160000 Personen beschreiten jährlich die Pfade des Fuchses, und 50 Personen halten die Strecken auf Vordermann und tüfteln an neuen Entdeckungsreisen. Fündig wurden sie dabei auch in der Grenzregion am Bodensee. Vergangenen September konnte der auf den Namen «Conexus» getaufte Trail eingeweiht werden und war für das Foxtrail-Team ein Novum. Zum ersten Mal benötigt man für den Trail einen Personalausweis, führt die Strecke doch über die Landesgrenze hinaus. Sonst braucht es nicht viel mehr, um sich in das Abenteuer zu stürzen: ein internetfähiges Smartphone, und schon kann die Erlebnisreise losgehen.



Der Foxtrail eignet sich für Familien- und Firmenausflüge.

Im Notfall hilft das Smartphone

Ein Selbstläufer sind die Rätsel dabei nicht. Nicht selten braucht es den Gehirnschmalz der gesamten Gruppe, um die teils kryptischen, teils zweideutigen Hinweise für den nächsten Wegpunkt zu entschlüsseln. Das macht den Fox-

trail zu einer echten Herausforderung und bietet jeweils ein regelrechtes Erfolgsgefühl, wenn der Weg klar und der nächste Wegpunkt gefunden wird. Die 16 Posten gilt es nach und nach zu entdecken und die abwechslungsreiche Route mit vielen schönen Ausblicken



Afrikanische Köstlichkeiten

Im Grenzhäuschen am ehemaligen Zollübergang Klein Venedig betreibt Caroline Diop-Martins den Imbiss «Pepaaa & Green». Sie füllt knusprige Sesambrötchen mit allerlei Leckereien. Ein Automat sorgt dafür, dass man sich rund um die Uhr mit den vegetarischen Snacks eindecken kann.

Pepaaa & Green
Seestrasse 1, 8280 Kreuzlingen
Montag bis Freitag 9.30 bis 14 Uhr

und Sehenswürdigkeiten abzulaufen. Sollte man einmal am Berg anstehen und bei den Aufgaben nicht mehr weiterwissen, bietet eine digitale Lösungshilfe Unterstützung. So bleibt sicher niemand auf der Strecke, und die teils knackigen Rätsel verwandeln sich nie in Frust. Mit einer Gruppe, die zügig läuft und schon ein wenig rätselerfahren ist, lässt sich der Kreuzlinger Foxtrail in gut drei Stunden absolvieren. Jedoch lädt der Weg zum Verweilen ein – sei es am Ufer des Bodensees oder hoch über den Dächern von Kreuzlingen und Konstanz.

Holzsplitter steht im Mittelpunkt

So erkundet man als Gruppe ein recht weitläufiges Gebiet, kommt in Quartieren und Ecken vorbei, die selbst Ortskundigen noch unbekannt sind. Man lernt die eine oder andere Kuriosität kennen, welche die Städte prägt. Wie etwa der Splitter des Jesuskreuzes, welchem man in der Schnitzeljagd fiktiv auf den Fersen ist. In Realität hat dieser Kreuzlingen seinen Namen gege-



Nur wer unterwegs alle Geheimnisse lüftet, kommt ans Ziel.

ben. Nachdem es lange Jahre in einem Museum im Vatikan eingelagert war, hat das Reliquienkreuz mit dem eingefassten Holzsplitter als Leihgabe in der Kirche St. Ulrich 2017 wieder seinen Platz eingenommen. Solche Zwischenstopps machen den Foxtrail nicht nur

zu einem kurzweiligen Abenteuer, sondern laden ein, einen ganztägigen Ausflug zu gestalten. Passend nimmt der Trail im weitläufigen Seeburgpark mit einem gemeinsamen Gruppenfoto sein Ende. Der perfekte Ausgangspunkt für weitere Erlebnisse.



Oase
in der
Stadt

Einst eine Deponie für Kehricht und Bauschutt, hat sich der Seeburgpark zum Juwel von Kreuzlingen entwickelt. Die weitverzweigte Uferlandschaft mit teils exotischer Flora wie Mammutbäumen bietet genug Attraktionen für einen ganzen Tag. So lassen sich bei einem Abstecher in den Tierpark Esel füttern und im Heilkräutergarten neue Pflanzen entdecken. Sein Geschick kann man auf dem Minigolfplatz unter Beweis stellen. Extra für Kinder gibt es zusätzlich einen vielfältigen Abenteuerspielplatz. Wer es lieber etwas ruhiger angehen lässt, kann im Seemuseum spannende Hintergründe über das Leben am See erfahren oder sich im Restaurant Schloss Seeburg kulinarisch verwöhnen lassen.



Der ÖV hat ein Gesicht

CYRILL RÜEGGER Nadine Beloch ist Botschafterin des Tarifverbunds Ostwind. Was macht den ÖV für sie aus?

«Eine Geschichte ist mir speziell in Erinnerung geblieben», sagt Nadine Beloch. Im Zugabteil neben ihr sei einst ein junger Mann gesessen, der mit sogenannten AirPods Musik hörte. «Plötzlich stupste ihn die ältere Dame an, die ihm gegenüber sass und fragte ihn, wie denn diese Kopfhörer ganz ohne Kabel funktionieren können. Daraus entwickelte sich ein herzerwärmendes Gespräch. Genau diese Begegnungen machen das ÖV-Fahren aus.»

Ihr Spitzname: «die Pendlerin»

Auch Nadine Beloch trifft im ÖV immer wieder interessante Menschen. Kein Wunder, ist sie doch sowohl in der Freizeit als auch auf dem Arbeitsweg meist mit Bus oder Zug unterwegs. Als Ostwind-Botschafterin hat ihr das den Spitznamen «die Pendlerin» eingebracht. «Ich finde es praktisch, nachhaltig, und man muss sich keine Gedanken über einen Parkplatz machen», erklärt die 25-Jährige. Sie arbeitet im Onlinemarketing der Modemarke Hugo Boss und verwirklicht in der Freizeit eigene Fotoprojekte. «Mir macht es Spass, sowohl vor als auch hinter der Kamera zu stehen und spannende Unternehmen zu bewerben.» Deshalb habe sie nicht lange überlegen müssen, als sie vom Ostwind-Casting erfuhr.

Kaffee ist fast immer dabei

Zumindest am Morgen trifft man die Amriswilerin im ÖV fast immer mit einem



Mein Tipp

Der Tarifverbund Ostwind wird 20-jährig und hat auf der Frischluft-Plattform eine Jubiläumstour mit 20 Etappen lanciert. Hier lassen sich einige Perlen entdecken – egal, ob jung oder alt, allein oder als Familie. 20jahre.ostwind.ch

Nadine Beloch steht für den Tarifverbund Ostwind vor der Kamera.

Becher Kaffee. Sie genieße es, beim Zugfahren mit ihren Kopfhörern in die Musik zu versinken. «Dabei die vorbeirauschende Landschaft zu beobachten und meinen Gedanken freien Lauf zu lassen – das entspannt mich total.» Häufiger angesprochen wird Nadine Beloch im ÖV trotz ihres Botschafterstatus übrigens nicht: «Das kann natürlich an der Maskenpflicht liegen. Freunde aus dem ganzen Ostwind-Gebiet schicken mir

aber Bilder, wenn sie mich mal wieder auf einem Plakat oder einem Bildschirm entdeckt haben», ergänzt sie mit einem Schmunzeln. Nach dem Erscheinen dieser thurgau mobil-Ausgabe mit Nadine Beloch auf dem Titelbild dürfte ihr Smartphone also erneut heiss laufen.

Video vom Ostwind-Shooting auf thurgau mobil.tg.ch

Yogastunde mit Alpakas?

CLAUDIA KOCH **Aussergewöhnliche Freizeiterlebnisse hat der Thurgau gleich reihenweise zu bieten: zu Wasser, auf zwei Rädern, mit Tieren, bei Schlechtwetter oder zu später Nachtstunde.**

Fast lautlos über das Wasser gleiten und den Alltag den Wellen übergeben: Dieses pure Naturerlebnis kann man im Kajak oder auf dem Stand-up-Paddel genießen. Damit das richtige Paddeln auch Unerfahrenen gelingt, empfiehlt sich ein Kurs bei der Kanuschule Bodensee in Arbon. Hier lässt sich nebst Basiskursen auch die geeignete Ausrüstung mieten. Wer mehr Erfahrung und Kondition mitbringt, kann sich auf den Bodensee-Kanuweg begeben. Auf dieser zweitägigen Tour von Kreuzlingen nach Schaffhausen geniesst man nicht nur lauschige Badeplätze, sondern auch kulturelle Höhepunkte wie historische Häuser und mächtige Klosteranlagen. Alle, die mehr Action auf dem Wasser suchen, finden mit Wasserski, Wakeboarden oder Wakesurfen bei der Wasserskischule in Romanshorn garantiert etwas Passendes.

Adrenalinkick auf zwei Rädern

Wer in seiner Freizeit lieber auf dem Velo unterwegs und einem Adrenalinkick nicht abgeneigt ist, findet im Thurgau eine Handvoll Pumptracks und Bikeparks. Enge Kurven oder Bodenwellen können dabei mit Bikes, Skateboards und Inline-Skates bezwungen werden. Dieser Spass, den man in Frauenfeld, Güttingen, Münchwilen, Salmsach, Sirnach, Steckborn, Weinfelden, Wigoltingen und bald auch in Schönenberg betreiben kann, ist für Jung und Alt gleichermaßen attraktiv. Velofahren kann man aber auch genussvoll angehen und dabei neue Ecken des eigenen Kantons oder der Nachbarkantone kennenlernen. Möglich ist dies mit der Velo-Rallye Bodensee. Sechs verschiedene Routen führen vom Rheintal über St.Gallen bis nach Appenzell und zuletzt in den Thurgau. Ganz ohne Fleiss – sprich: Pedale treten – gehts zwar nicht, aber schöne Aus- und Ansichten sind garantiert.

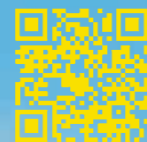
Und wenn es regnet?

Sollte mal Regenwetter vorherrschen, lässt sich beispielsweise ein Abstecher in die Fusion Arena in Kreuzlingen unternehmen. Ausgerüstet mit spezieller Brille, Kopfhörern, Mikrofon, Rucksack-PC sowie Hand- und Fussensoren beginnt die Reise in eine virtuelle Welt, die mit einer Gruppe bis sechs Personen möglich ist. Wer lieber in die analoge Welt vergangener Zeiten eintauchen möchte, der nimmt an einem eindrücklichen Nachtwächterrundgang am Vorabend vor Neumond in Bischofszell teil.

Tierisch relaxen

Alpaka und Yoga? Alpaka und Yoga! Dieses spezielle Angebot findet man bei Alpaka Zauber in Güttingen. Dort werden nebst einer Balance-Wanderung und Alpaka-Kindergeburtstagen ebenso Fotoshootings mit den beruhigenden Tieren angeboten. Auch kann man, ob jung oder alt, einen Kurs zum Alpaka-Trainer absolvieren.

Mehr Infos zu den Freizeiterlebnissen auf thurgaumobil.tg.ch



Alpakas

alpaka-zauber.com

Bei Alpaka Zauber im Park 5 in Güttingen lassen sich ganz unterschiedliche Angebote buchen – von Yoga bis Wandern. Erreichbar zu Fuss von der Haltestelle Güttingen.



Nachtwächter

nachtwaechter.ch

Die Rundgänge finden von April bis Oktober am Abend vor Neumond in Bischofszell statt. Der Treffpunkt unter dem Bogenturm liegt wenige Gehminuten vom Bahnhof entfernt.



Virtuelle Welt

kreuzlingen.fusionarena.ch

Die Fusion Arena befindet sich im Einkaufszentrum Karussell in Kreuzlingen und ist jeweils von Mittwoch bis Sonntag geöffnet.



Wasserski

wsct.ch

Der Wasserskiclub Romanshorn bietet Möglichkeiten zum Wasserskifahren, Wakeboarden und Wakesurfen. Die Bushaltestelle Romanshorn Alleestrasse liegt in der Nähe.



Pumptracks

tg-aktiv.ch

Bikeparks und Pumptracks gibt es diverse im Kanton Thurgau. Einige Pumptracks sind fix, andere mobil. Alle sind mit dem ÖV und in wenigen Gehminuten erreichbar.



Kanu und Stand-up-Paddel

kanuschule-bodensee.ch

Die Kanuschule Bodensee in Arbon bietet Kurse im Seekajak oder im Kanadier an. Sie befindet sich am Philosophenweg 10 und ist zu Fuss von der Haltestelle Arbon Seemoosriet erreichbar.



Velo-Rallye

thurgau-bodensee.ch

Sie führt auf sechs verschiedenen Routen vom Rheintal bis nach Appenzell und in den Thurgau – inklusive Wettbewerb!





Vanessa Ponzio erreicht den Bahnhof Frauenfeld auf einem E-Scooter.

Frauenfeld fährt auf E-Scooter ab

FLORIAN STÖCKLI Nach kurzer Angewöhnungszeit ist klar: Die 200 E-Scooter in der Thurgauer Hauptstadt können tatsächlich einen Teil des Verkehrs übernehmen.

App herunterladen, Daten samt Kreditkarte hinterlegen, Gerät freischalten, und schon geht es los: Mit bis zu 20 Stundenkilometern flitzt man mit dem E-Scooter durch Frauenfeld. Pro Tag sind es derzeit durchschnittlich 35 Personen, die ein E-Trottinett mieten.

Aus der Murg gefischt

2019 reagierte der Frauenfelder Stadtrat positiv auf die Anfrage des schwedischen Mobilitätsunternehmens «Voi», im Stadtgebiet eine E-Scooter-Flotte aufzustellen. Bedingungen: keine zusätzlichen Kosten für die Stadt und zunächst ein dreimonatiger Versuchsbetrieb. Bisher waren die elektronischen Flitzer lediglich in grösseren Städten verfügbar. Nicht immer zur Freude der Bewohner: Anrainer nervten sich über

wildes Parkieren. «Das ist am Anfang auch in Frauenfeld aufgetreten», berichtet Vanessa Ponzio, die im Baudepartement den Versuch betreut. Anwohner hätten sich über Scooter auf ihrem Grundstück geärgert, die Mitarbeitenden des Werkhofs mussten sieben aus der Murg fischen oder häufig ihre Kehrmaschinen anhalten, um den Weg freizumachen.

Parkfelder geschaffen

«Inzwischen haben sich die Emotionen gelegt», sagt Vanessa Ponzio. Dabei hilft, dass sie mit den Voi-Verantwortlichen in engem Kontakt steht. Sie können den benutzbaren Rayon dank GPS-Navigation jederzeit problemlos anpassen. Zudem wurden im Stadtkern (Begrenzung auf fünf Stundenkilometer) und am Bahnhof Parkfelder geschaffen, die ein ordentliches Abstellen erleichtern. In diesem Jahr habe sie noch kein einziges negatives Telefon erhalten, berichtet Ponzio. Bereits nach dem Pilotversuch zogen die Verantwortlichen eine positive Bilanz: In den drei Monaten wurden gut 21 000 Fahrten verzeichnet. Dabei legten die Benutzerinnen und Benutzer insgesamt 23 700 Kilometer zurück. In einer Online-Umfrage der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften bei 230 Personen zeigte sich, dass fast die Hälfte der 18- bis 35-Jährigen mindestens einmal pro Woche einen E-Scooter mietet. «Das zusätzliche Mobilitätsangebot funktioniert», betont denn auch Robert Scherzinger, Abteilungsleiter Stadtplanung. Voraussichtlich im Sommer wird deshalb der Stadtrat entscheiden, ob ein dauerhafter Betrieb eingeführt und weitere Anbieter zugelassen werden.

Regivelo fährt los

Die Regio Kreuzlingen lanciert den Veloverleih Regivelo: Dank ihm sollen mehr Menschen auf die öffentlichen Verkehrsmittel umsteigen. An 14 Standorten in Bottighofen, Kreuzlingen, Lengwil und Münsterlingen können über 60 Velos und E-Bikes gemietet werden. Der Startschuss erfolgt am Samstag, 18. Juni 2022.

regivelo.ch



Neuer SwissPass ist Multitalent

Seit dem letzten Fahrplanwechsel gibt es eine neue Generation des SwissPass. Die Karte kann künftig sogar zum Bezahlen genutzt werden.

Über fünf Millionen Menschen in der Schweiz tragen ihn im Portemonnaie: den roten SwissPass. Kürzlich wurde eine neue Generation der Karte lanciert. Zugestellt wird sie seit Dezember 2021 allen Neukundinnen und Neukunden sowie den bestehenden Inhabern, deren Karte nach fünf Jahren abgelaufen ist.

Sicherheit erhöht

Neben dem angepassten Design sei der neue SwissPass mit diversen Sicherheitsmerkmalen ausgestattet, sagt Thomas Ammann, Mediensprecher des ÖV-Branchenverbands Alliance SwissPass. Hauptzweck bleibe die Funktion als Trägermedium für ÖV-Leistungen und Angebote von Partnerunternehmen. So könnten weiterhin gemietete Autos oder Velos aufgeschlossen, Parkplätze genutzt, Hotelzimmer gebucht oder Skibillette auf die Karte geladen werden.

Bezahlen und Türen öffnen

Neu bringt der SwissPass die Voraussetzungen zum kontaktlosen Bezahlen mit. Zudem kann der SwissPass bei Firmen, die mit dem Sicherheitssystem der Schweizer Firma Legic arbeiten, als Türöffner eingesetzt werden. Die Karte eignet sich darüber hinaus als sichere Authentifizierungsmethode im Internet. Es werden nicht mehr Daten erhoben, als für den Betrieb zwingend erforderlich sind, betont Thomas Ammann.



Sicherer und funktionaler: SwissPass.



Thurbo fährt neu direkt bis Lindau-Reutin.

Bodensee rückt näher zusammen

Der Schienenverkehr rund um den Bodensee nimmt Fahrt auf. Seit Dezember fährt Thurbo von Romanshorn nach Lindau-Reutin. Und es soll noch besser werden.

Sie ist die erste 3-Länder-S-Bahn am Bodensee: die S7 von Romanshorn via Bregenz nach Lindau-Reutin. Die Strecke, auf der sie auch in Rorschach und St. Margrethen hält, schafft sie in 52 Minuten. Dank der guten Anschlüsse verbindet sie grosse Teile der Ostschweiz, des Vorarlbergs und des Allgäus.

Bald bis auf die Insel

Die Verbindung, die mit dem letzten Fahrplanwechsel eingeführt wurde, gibt es derzeit im Zweistundentakt am Wochenende. Sie werde von Freizeitreisenden rege genutzt, sagt Werner Fritschi, Bereichsleiter Markt bei Thurbo. Die Regionalbahn betreibt die Strecke gemeinsam mit den Österreichischen Bundesbahnen. «Ab Dezember 2023 wird die Verbindung auch wochentags angeboten und bis zum Endbahnhof Lindau-

Insel führen.» Das ermögliche zusätzlich den Anschluss an die Regionalbahn nach Friedrichshafen.

Weiter elektrifiziert

Voraussetzung für weitere Verbindungen nach Lindau ist eine noch fehlende Strassenunterführung. Dafür ist dank des neu gestalteten Bahnhofs Lindau-Reutin auf dem Festland die schnelle Direktführung des Eurocity Zürich – München möglich geworden. Der grössere Inselbahnhof bleibt indes der wichtigste Bahnknoten, vor allem für die vielen regionalen Nahverkehrslinien. Erfreulich ist, dass auf der deutschen Bodensee-seite die Elektrifizierung voranschreitet. Seit dem letzten Fahrplanwechsel ist nun auch der nachwehende Dieselgeruch auf der Strecke Friedrichshafen – Ulm Geschichte. jva/cyr

Bodensee Ticket

Mit dem Bodensee Ticket lassen sich alle drei Bodensee-Anlieger Deutschland, Österreich und Schweiz bereisen.

bodensee-ticket.com



Lengwil

Einwohner

1721

Fläche


8,89 km²

ÖV-Haltestellen

8

«Lengwil – innovativ
und bodenständig, wo
man sich kennt und
persönlich begegnet.»

Ciril Schmidiger,
Gemeindepräsident



Entdecken
Sie auf Seite 8
den Foxtrail
im benachbarten
Kreuzlingen

Lengwil